



**Kunsthaus Wiesinger GmbH & Co KG**  
A-4600 Wels, Salzburgerstraße 225

## **ORIGINALE**

**ALEXANDER CALDER**

1898-1976

**„The Yellow Shock Absorber“**

1969

Gouache und Aquarell auf Wove-Papier

Größe: 75.5 x 109.5 cm

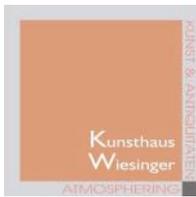
Signiert und datiert „Calder 69“ rechts unten



Der Titel dieser Arbeit erinnert sofort an Calder's technische und mechanische Fähigkeiten, während er sich direkt auf ein Gerät konzentriert, das direkt zur Nutzung kinetischer Energie eingesetzt wird. Unabhängig von Größe oder Hersteller ist der mechanische Teil an der Spiralfeder um einen zentralen Stab erkennbar. In dieser Komposition können wir mindestens zwei davon sehen, aber die linke Seite des Bildes wird von einem Stoßdämpfer dominiert. Die anderen Motive sind auch typisch für Calder, die Schlange ahmt die Spirale des Stoßdämpfers nach, als ob sie dem Maschinenalter das Gleichgewicht der natürlichen Welt gibt. Die schwarze Spirale und der Stern werden mit einer bunten Spirale und einer Kugel, die Yin und Yang zeigt, gepaart - wieder wird das Gleichgewicht untersucht. Der Künstler hat absichtlich eine Bewegung geschaffen, indem das Papier selbst in eine spiralförmige Bewegung gedreht wurde, so dass sich die schwarze Tinte in verschiedene Richtungen bewegen und aus der Komposition bluten kann. Diese manuelle und vorsätzliche Aktion von Calder zementiert die Bedeutung des Werks für das Streben des Künstlers nach Kinetik auch in einem wohl statischen Medium.

Provenance: Perls Gallery, New York; Mr. and Mrs. Patrick J. Kelleher, Princeton, NJ.; Mitchell-Innes & Nash, New York. Private Collection, UK

Calder Foundation, New York; Registrierungsnummer A06262.



Kunsthaus Wiesinger GmbH & Co KG  
A-4600 Wels, Salzburgerstraße 225

Alexander Calder stammte aus einer bedeutenden Bildhauerfamilie. Sein Großvater Alexander Milne Calder gestaltete die 250 Figuren der City Hall von Philadelphia, und auch sein Vater Alexander Stirling Calder war ein bekannter Bildhauer. Alexander Calder begann seine künstlerische Arbeit als Autodidakt, indem er neben seiner Berufstätigkeit, unter anderem als Schiffsheizer, Landschaften malte. Von 1915 bis 1919 absolvierte Calder ein Ingenieurstudium am Stevens Institute of Technology in Hoboken, New Jersey, bevor er von 1923 bis 1926 Zeichen- und Malkurse an der in New York belegte und von 1924 bis 1926 als Zeichner bei einer Zeitschrift sein Geld verdiente. 1926 bis 1927 hielt sich Calder in Paris auf, wo seine erste Holzskulptur entstand. Ab 1927 entstand in dem von ihm mitbewohnten Atelier von Arno Breker sein erstes bewegliches Spielzeug und 1929 seine ersten beweglichen Drahtkonstruktionen, „sowie der berühmte Zirkus, eine aus verschiedenen Materialien erstellte Spielzeugmanege voller Draht-Akrobaten, mit denen Calder ganze Aufführungen für Freunde gestaltete.

Calder zog 1930 nach Paris, besuchte hier die Académie de la Grande Chaumière und lernte andere zeitgenössische Künstler kennen, unter anderem Piet Mondrian und Fernand Léger. Aus der Begegnung mit Piet Mondrian entstanden seine ersten *Mobiles*, die scheinbar nicht der Schwerkraft unterliegen. Mit ihnen wurde er schließlich bekannt und hatte 1931 eine erste größere Ausstellung in Paris. Er war seit 1932 Mitglied der Künstlergruppe Abstraction-Création, die Einfluss auf seine Entwicklung hin zur Abstraktion hatte.

1933 siedelte Calder nach Roxbury/Connecticut über, wo er 1934 das erste für den Außenraum konzipierte *Mobile* anfertigte, daneben aber auch erste abstrakte Großskulpturen. Ein wichtiges Anliegen war ihm, ausgehend von Bemühungen von Marcel Duchamp – dieser taufte „die mit Hand- oder Motorantrieb betriebenen bewegten Konstruktionen von Calder, *Mobiles*“ – und anderen, Abstraktion und Bewegung miteinander zu verbinden. Neben seinen *Mobiles*, die durch die Luftzirkulation bewegt werden, konstruierte er auch von Motoren angetriebene Skulpturen. Für die Weltausstellung 1937 in Paris baute er für den spanischen Pavillon einen Quecksilberspringbrunnen zum Gedenken an die Todesopfer des Quecksilberabbaus. Weitere Werke im spanischen Pavillon waren unter anderem die Wandbilder von Pablo Picasso mit dessen weltbekanntem *Guernica* sowie *Le Faucheur (Der Schnitter)* von Joan Miró, das als verschollen gilt. Heute befindet sich Calders Brunnen in der Fundació Joan Miró.

Im Juni 1952 fand in der Wuppertaler Galerie Parnass Calders erste Einzelausstellung *Calder Mobile* in Deutschland statt.

Er zählt zu den Hauptvertretern der kinetischen Plastik. Von dem lebenslangen und konstruktiven künstlerischen Austausch mit seinem Freund Joan Miró zeugen zahlreiche Querverweise in den Werken der beiden Künstler.

Alexander Calder war Teilnehmer der *documenta 1* (1955), der *documenta II* (1959) und der *documenta III* im Jahr 1964 in Kassel. 1959 wurde er in die American Academy of Arts and Sciences und 1960 in die American Academy of Arts and Letters gewählt.

1975 gestaltete er einen Rennwagen für BMW, das erste BMW Art Car.

**Erich HECKEL**  
(1883–1970)

**„See zwischen den Bergen“**

Kärnten, 1941  
69,1 x 55,5 cm



Aquarell, Bleistift/Papier; signiert datiert Titel « Heckel 41 » unten rechts

**Ausstellung:**

Erich Heckel in Kärnten. Klagenfurt, Kärntner Landesmuseum, 1969, Kat. Nr. 26,  
Erich Heckel (\*31.7.1883 Döbeln – 27.1.1970 Radolfzell am Bodensee) war ein deutscher Maler und Grafiker des Expressionismus. Im Juni 1905 gründete Heckel unter anderem mit Ernst Ludwig Kirchner in Dresden die Künstlergruppe «Brücke», zu der später auch Max Pechstein und Emil Nolde hinzustießen und von 1905-1913 bestand. Fortan begann eine gemeinsame rege Ausstellungstätigkeit. Besonders in der Druckgrafik, in seinen Holzschnitten, Lithografien und Radierungen, fand Heckel schon sehr früh zu hoher Eigenständigkeit, so zählen einige seiner Holzschnitte zu den hervorragendsten Leistungen des deutschen Expressionismus. 1940- 1943 Jährliche Aufenthalte in Österreich: in Kärnten, in der Steiermark, in der Wachau und in der Umgebung von Wien.

**Oskar Kokoschka**  
Pöchlarn 1886 - 1980 Montreux

**„Garten“**

Aquarell auf festem Aquarellpapier mit Wasserzeichen "Th Sau[nders]".

38,5 x 58 cm; unten rechts mit Bleistift signiert und datiert 'OKokoschka / 64'.

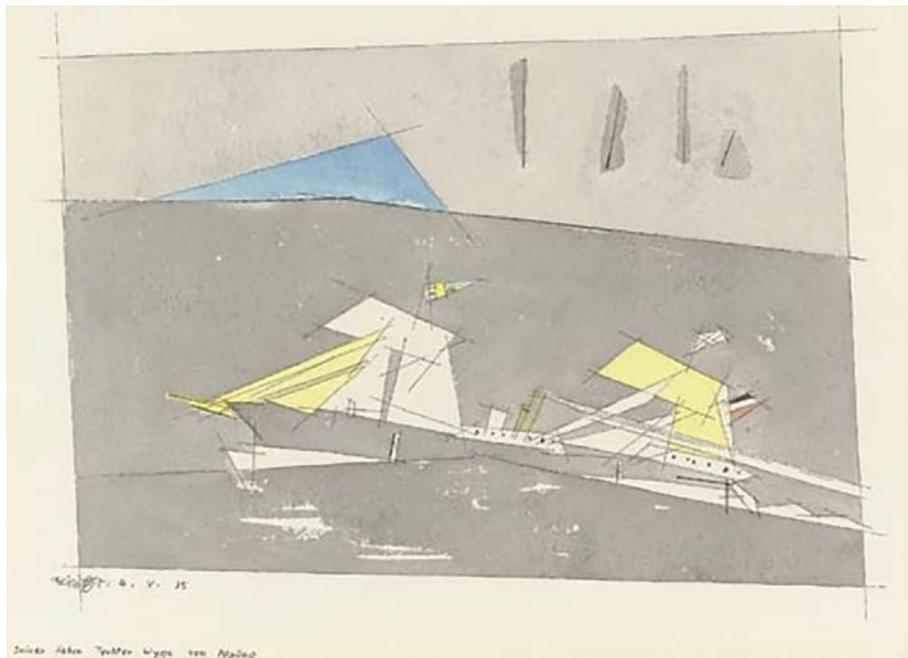


Das Aquarell wurde von Alfred Weidinger, Leipzig, bestätigt. Die Arbeit wird in dem in Vorbereitung befindlichen dritten Band des Werkverzeichnisses der Zeichnungen und Aquarelle aufgenommen.  
Provenienz: Sammlung Martha Graham, New York (direkt vom Künstler erworben); Marlborough Fine Art, London; Galerie Redis, Herrischried; Privatsammlung Norddeutschland; Europäische Privatsammlung

Die Region Vaud am Genfer See beeindruckt den jungen Oskar Kokoschka bereits 1910, als er gerade die ersten Erfolge in Berlin unterstützt von Herwarth Walden in dessen Galerie Der Sturm genießt und sich größere Reisen erlauben kann. Aber erst 1953 erfüllt sich mit dem Umzug von London nach Villeneuve an den Genfer See ein lang gehegter Wunsch. Nach den fluchtbedingten und bewegten Jahren ab 1934 in Prag und vier Jahre später in London findet der 67jährige Künstler Ruhe und kann unbeschwerte und wohl auch von außen ungestörte Jahre verbringen. In den in diese Zeit entstehenden Gemälden, Zeichnungen und Aquarellen ist bisweilen ein jahresrhythmischer Bezug im Wechsel der Natur zu entdecken, der den großzügigen Garten voller Blumen und Bäumen um sein Haus am See begleitet. Es entstehen viele von Kokoschka geschätzte „Fingerübungen“ wie diesen „Blick in den Garten“ voller sommerlicher Leichtigkeit und lichter Transparenz. Mit wenigen Farben erfasst Kokoschka routiniert das Zartgrün der Bäume, lässt das Blau des Himmels zwischen den Ästen flimmern und verzichtet bei all dem auf ein konturierendes Schwarz. Es entsteht ein perfekt auf das Blatt ‚gehauchter‘ Sommergarten, ein reines Aquarell in einer veritablen Technik, die der Künstler Zeit seines Lebens zum Besten gibt.

**Lyonel Feininger**  
1871-1956

**„Schiff mit schwedischer Flagge II“**  
23,4 x 31 cm, 1935



Signiert datiert Bezeichnet 'Feininger; 4.V.35 Seiner lieben Tochter Wyse von Papileo' unten links

Provenienz: Gertrude Wyse Feininger (the artist's wife), a gift from the artist. Ulla Weyde, Stockholm, by whom acquired from the above. Private collection, France, and thence by descent. Achim Moeller, New York & Berlin; sale, Christie's, London, 9 February 2006, lot

**MARINO MARINI 1901-1980**

**„Jongleur und Pferd“**

(„Giocolieri e Cavallo“) 1943

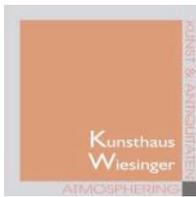
Aquarell und Gouache auf dünner Karte 49 x 34,5 cm  
mit Bleistift signiert und datiert unten links Locarno 1943 Marino



Skizze von Pferd und Reiter (Cavallo e Cavaliere), verso

Vermerk mit Bleistift: „Avuto dal Sig. Nicolas Vernicos scambia maternità, Vevey, 1969“, [Empfangen von Herrn Nicolas Vernicos (Eugenides), umgetauscht gegen Mutterschaft, Vevey, 1969], verso.  
Dieses Werk ist in der Fondazione Marino Marini, Pistoia unter der Nr. 771 registriert;

Provenienz: Geschenk des Künstlers, Sammlung von Herrn Nicolas Vernicos-Eugenides (1920-2000) bis 1969;  
Schweizer Privatsammlung.



Kunsthaus Wiesinger GmbH & Co KG  
A-4600 Wels, Salzburgerstraße 225

Marino Marini

\* 1901 Pistoia

† 1980 Viareggio

Der italienische Bildhauer, Maler und Grafiker Marino Marini schreibt sich 1917 an der Accademia di Belli Arti in Florenz ein. Impulsgebend während seiner Ausbildung ist die Berührung mit der mediterranen Antike ebenso wie mit der internationalen Gotik und Renaissance des Mittelalters. Seit 1928 hält sich der Künstler mehrfach für längere Zeit in Paris auf. Einem Ruf Arturo Martinis an die Kunstschule Villa Reale in Monza bei Mailand folgt Marini 1929. Er erhält dort einen Lehrstuhl für Skulptur, den er 11 Jahre innehat. Im selben Jahr präsentiert der Künstler seine erste bedeutende Terrakotta-Plastik "Popolo". Mit einer großen Einzelausstellung in Mailand 1932, der Teilnahme an der Biennale in Venedig, der Triennale in Mailand und der Quadriennale in Rom, wo ihm 1935 der erste Preis für Plastik zugesprochen wird, setzt Marinis Erfolg in der Öffentlichkeit ein. In seinen figürlichen Skulpturen, die sich auf wenige Themen beschränken, strebt er nach archaisierender und abstrahierender Vereinfachung der Form. 1941 erhält der Künstler den Lehrstuhl für Skulptur an der Accademia di Brera in Mailand. Als Marini zwei Jahre später, bedingt durch die Auswirkungen des Krieges, ins Tessin fliehen muss, lernt er dort wichtige Vertreter der zeitgenössischen Bildhauerkunst kennen: Alberto Giacometti, Fritz Wotruba und Germaine Richier fördern seine künstlerischen Ambitionen und bereichern seine Arbeit. Nach seiner Rückkehr aus der Schweiz lässt sich Marini 1947 in Mailand nieder und nimmt dort seine Lehrtätigkeit an der Accademia erneut auf. Der "Angelo della Città", ein Hauptwerk Marinis, entsteht. Als der Bildhauer im darauf folgenden Jahr den amerikanischen Kunsthändler Curt Valentin kennenlernt, bietet dieser ihm die Möglichkeit zu einer großen Einzelausstellung in New York sowie eine Reihe von weiteren Ausstellungen, die das Werk des Künstlers weltweit bekannt machen. Als Auszeichnung höchster Geltung erhält Marini 1952 auf der Biennale in Venedig den ersten Preis für Skulptur, zwei Jahre später folgt der Große Preis der Accademia dei Lincei in Rom. Dies führt zu vielen Ausstellungen in verschiedenen Städten Europas und zu den beiden großen Retrospektiven im Züricher Kunsthaus (1962) und im Palazzo Venezia in Rom (1966). 1968 wird Marini eine weitere Ehrung zuteil: Er wird zum Mitglied des Ordens Pour le mérite für Wissenschaft und Kunst ernannt. Neben einem Marini-Museum, das 1973 in Florenz eröffnet, widmet man dem Künstler im Rathaus von Pistoia das Centro di Documentazione dell'Opera di Marino Marini, durch die das Leben und Werk des Künstlers dokumentiert werden. Im darauf folgenden Jahr, am 6. August 1980, stirbt Marini in Viareggio.

**Jaroslav Grus**

1891-1983

**Blumenstilleben**

Signiert, 75x58 cm inkl. Rahmen 85x68 cm



**Jaroslav Grus**

1891-1983

**Blumenstilleben**

Signiert, 79x59 cm inkl. Rahmen 85x68 cm



geboren 1891 in Pardubice, Besuch der Prager Akademie unter Schwaiger; Mitglied des Künstlervereines Manes; Studienreise nach Prag; 1958 Gründungsmitglied der „Gruppe 58“; zwischen 1964 und 1970 diverse Auslandsreisen nach USA, Frankreich, Schweiz sowie Japan; 1971 Gesamtausstellung in Moskau; 1972 Vorsitzender des tschechischen Künstlerverbandes; 1983 in Prag verstorben.

Er zählt zu den wichtigsten tschechischen Landschaftsmalern des 20. Jahrhunderts; seine Werke finden sich u.a. in der Prager Nationalgalerie, Budapester Nationalgalerie, Pusckin Museum Moskau sowie in diversen Sammlungen in den USA und der Schweiz

**Václav (Wenzel) Radimský**

1867–1946

„Haus am Fluss“

Öl auf Karton

63 x 77 ( inkl. Rahmen 73 x 87) cm



Václav Radimský gehörte der ersten Generation der tschechischen Impressionisten an, war jedoch kein Schüler von Julius Mařák wie die meisten seiner Altersgenossen, für die der Impressionismus ihr künstlerisches Ziel war. Radimský besuchte das Atelier Lichtenfels in Wien.

Schon seit den 90er Jahren des 19. Jh. hielt er sich über Jahre hinweg in Frankreich auf, wo er Gelegenheit hatte, die französische impressionistische Malerei von Claude Monet und Camille Pissarro kennenzulernen. Diese Maler sind ihm zum Vorbild geworden. Nachdem nach der Beendigung des Ersten Weltkriegs Radimský nach Böhmen zurückkam, war die tschechische Malerei, mitsamt seiner Altersgenossen, schon auf einen anderen Ausdruck orientiert. Radimský hat die Tradition des Impressionismus verlängert. Seine Gemälde blieben – nach französischem Vorbild – durchleuchtet. Er widmete sich weiterhin der Landschaftsmalerei und malte am häufigsten die Natur an der mittleren Elbe, wobei er sonnige Partien und Wasserflächen wählte, deren schimmernde Farben er darstellte.

Ausgezeichnet 1900 auf der Weltausstellung in Paris